

Bild KOMMENTAR

Löschen, Facebook!

Von BJÖRN STRITZEL

Rechtsradikale Hetze, islamistische Propaganda – im sozialen Netzwerk Facebook tun sich Abgründe auf, vor denen es normale Menschen ekelt. Nach heftiger Kritik will Facebook nun stärker gegen den Hass im sozialen Netzwerk vorgehen. Gegenargumente sollen gestärkt werden, Argumentationshilfen gegen die Hetze bereitgestellt werden. Gut gemeint, doch lange nicht genug. Die Hetzer selbst sind gegen Argumente immun! Mit einem Nazi oder ISIS-Anhänger gibt es nichts zu diskutieren. Und es sind nicht nur Worte, die Hetzer verbreiten. Hetze bereitet oftmals Brandanschläge, Mordversuche oder sogar den Mord vor. Sie muss unterbunden werden, muss also gelöscht werden. Nicht nach Gutdünken, sondern – ganz einfach – nach Recht und Gesetz. Hier kann sich Facebook nicht länger aus der Verantwortung stellen, sondern muss dem Hass endlich technisch Einhalt gebieten. Und das heißt: konsequent löschen!



Unsere Aktualisierung
Danke, dass du dir die Zeit nimmst etwas zu melden, was eventuell gegen unsere Gemeinschaftsstandards verstößt. Meldungen wie deine sind ein wichtiger Beitrag zur Sicherheit auf Facebook und tragen zu einer einladenden Umgebung bei. Wir haben den von dir wegen Hassbotschaften - und symbole gemeldeten Kommentar geprüft und festgestellt, dass er nicht gegen unsere Gemeinschaftsstandards verstößt.

„Geprüft, verstößt nicht gegen Standards“: Rechtsradikale Hass-Posts und die Standard-Antwort, die Facebook üblicherweise nach Beschwerden verschickt (u.)

Gefällt uns nicht!

Facebook lässt Hass-Einträge weiter stehen

Berlin – Facebook bleibt vorerst HATE-Book ...! Hass-Botschaften, Drohungen und ausländerfeindliche Hetz-Posts im Internet werden vorerst auch weiter nur in Ausnahmefällen von den Seiten des Internet-Giganten Facebook (27 Millionen Nutzer in Deutschland) gelöscht. Beim Gipfel mit Bundesjustizminister Heiko Maas (48, SPD) gestern in Berlin präsentierten die Europa- und Deutschland-Chefs des sozialen Netzwerkes nur wachsame Zugeständnisse: User sollen aufgefordert werden, Hass-Botschaften zu widersprechen. Und: eine „Task-Force“ im Justizministerium soll das Problem „aus verschiedenen Perspektiven beleuchten“ und „Vorschläge erarbeiten“. Im Klartext: palavern statt handeln. Hass-Posts



Auf Abstand: Facebook-Europa-Chef Richard Allan (49, r.) und Justizminister Heiko Maas (48) gestern in Berlin

Maas hatte gefordert, dass bei Facebook deutschsprachige Kontrollleure Hass-Botschaften suchen – und löschen. Vor allem wenn andere Nutzer sich beschwerten, müsse Facebook schneller reagieren. Immerhin versprach der Facebook-Europa-Boss: Unabhängige Internet-Beschwerdestellen sollen künftig finanziell unterstützt werden. Aktueller Auslöser der Debatte war das Schock-Foto des ertrunkenen Flüchtlingskindes Aylan (3), das Anfang September um die Welt ging. Auf einer rechtsextremen Facebook-Seite postete ein Benjamin S.: „Wir TRAUERN NICHT sondern wir FEIERN ES!“ Dieser Eintrag ist inzwischen gelöscht, Tausende andere sind es nicht. (fsl/hak/rok)

Was seine Stasi-Akte über Gerhard Schröder verrät



Vor 10 Jahren wurde Gerhard Schröder (heute 71) als Bundeskanzler aus dem Amt gewählt. Eine neue Biografie* enthüllt jetzt neue, spannende Details aus Schröders Leben und dem seiner Familie. BILD druckt exklusiv vorab Auszüge. Heute: „Dossier JUNG“ – Schröders Stasi-Akte ...

Im April 1981 fährt der Juso-Vorsitzende Gerhard Schröder nach Ost-Berlin. Dass er dort auf Schritt und Tritt beobachtet wird, ahnt er. Dass er spätestens seit dem Frühjahr 1973 von zwei Inoffiziellen Mitarbeitern (IM) des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR (MfS) observiert wird, weiß „Jung“ nicht. Unter diesem Decknamen wird Gerhard Schröder in den Akten der Staatssicherheit geführt.

Die Informationen stammen in erster Linie von Gerhard Grunwald und seiner Frau Ruth, die von der Hauptverwaltung Aufklärung (HVA) im MfS seit Dezember 1959 beziehungsweise Mai 1962 als „Mai“ und „Ruth Mai“ geführt werden (...)

Ganz offensichtlich sind die Grunwalds über das, was in der SPD, insbesondere in ihrem niedersächsischen Landesverband, vorgeht, sehr gut unterrichtet. Als aktives SPD-Mitglied in Hannover verfügt Gerhard Grunwald über einen guten Zugang vor allem zu Egon Franke. Die Kopien einiger seiner Briefe an Gerhard Schröder finden ihren Weg in die Stasi-Akte dieses aufstrebenden Sozialdemokraten, der mit seiner Wahl zum Juso-Vorsitzenden für die Stasi endgültig von erheblichem Interesse ist.

Was die „Mais“ über Schröder zusammengetragen, zeigt das in Teilen erhaltene „Dossier ‚Jung‘“. Zwar sind nicht alle Informationen, die „Mai“ liefert, korrekt („Vater war Studienrat“), doch zeichnet er auf seinen Informationen basierende „Fragebogen zur Personeneinschätzung“ vom 27. Juli 1978 ein bemerkenswertes Porträt des „Objekts“.

Neue Serie in BILD Teil 2

Und so nimmt die Stasi Gerhard Schröder wahr: „Gestalt: kräftig; Gang: lässig; ... Dialekt/Mundart: gepflegtes Hochdeutsch; ... Umgangsformen: korrekt, bestimmend; Sicherheit im Auftreten: sehr sicher; ... Intelligenz, logisches Denken, geistige und sprachl. Beweglichkeit: sehr gut entwickelt; ... Erinnerungs- und Merkfähigkeit: sehr gut entwickelt; Anpassungsverhalten: Führungstyp; Selbständigkeit im Denken und Handeln: sehr selbständig; ... Lernbereitschaft: sehr ausgeprägt, arbeitet sehr intensiv; Kontaktfähigkeit und eigene Zugänglichkeit: fühlt sich als eine Art besonderer Mensch; Kollektivhaltung: zur Durchsetzung seiner Interessen; Charakterliche Besonderheiten: sehr von sich eingenommen, harter stabiler Typ.“

„...sehr von sich eingenommen, harter stabiler Typ“ Die Stasi über Gerhard Schröder

Der erwähnte erste Besuch im April 1981 gilt Egon Krenz, der im Zentralkomitee der SED für die Jugendarbeit zuständig ist und Schröder zu einem Gespräch eingeladen hat. Krenz bleibt in den kommenden Jahren ein vertrauter Ansprechpartner des aufstrebenden Sozialdemokraten und behält aus diesen Begegnungen Schröders „Fähigkeit, den politischen Gegner ernst zu nehmen“, in Erinnerung, wie er ihm Mitte November 1999 schreibt.

Inzwischen hat es Gerhard Schröder zum Bundeskanzler gebracht, während Egon Krenz vom Landgericht Berlin wegen Totschlags in vier Fällen zu sechseinhalb Jahren Haft verurteilt worden ist.

LESEN SIE MORGEN: Kanzlerliebe – Gerd und Doris

*Gregor Schöllgen: „Gerhard Schröder – Die Biographie“, DVA, 1040 S.; 34,99 Euro

500 Mio. Euro! Schäuble plant Mini-Sparpaket

Berlin – Finanzminister Wolfgang Schäuble (72, CDU) will noch dieses Jahr ein Mini-Sparpaket („Globale Minderausgabe“) schnüren. BILD erfuhr: Alle Ministerien sollen zusammen einen bestimmten Betrag einsparen. Im Gespräch ist eine Gesamtsumme von 500 Millionen Euro. Grund ist die Flüchtlingskrise, an deren Kosten (Aufnahme, Unterbringung) sich alle Ministerien beteiligen sollen. (rok)

POLITIK & WIRTSCHAFT

Piloten verhandeln wieder
Frankfurt/M. – Die Lufthansa verhandelt in dieser Woche wieder mit der Pilotengewerkschaft Cockpit (VC) über Einschnitte bei den Vorruhestands-Bezügen der Piloten. Den genauen Termin wollten Lufthansa und VC nicht nennen.

Grüne wollen Bäckern helfen
Berlin – Die Grünen wollen Handwerksbetriebe wie Bäcker, Fleischer und Konditoren stärker unterstützen, fordern in einem 4-Punkte-Papier u.a. weniger Bürokratie, Entlastung bei Stromkosten.

ARZT DES ALTKANZLERS „Helmut Schmidt darf weiter rauchen“

Von HANS BEWERSDORFF

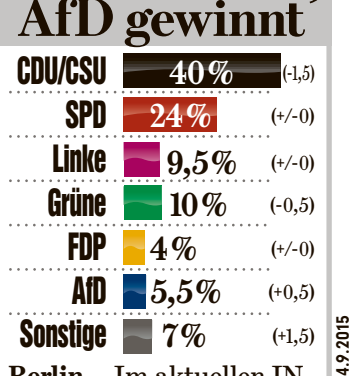
Hamburg – Die Zigarette gehört zu Helmut Schmidt (96) wie der Michel zu Hamburg. Doch seit seiner Bein-OP (Anfang September) an einem Gefäßverschluss ist Kettenraucher Schmidt abstinenter. Medienberichten so-

gar, er werde womöglich völlig aufhören. „Unsinn“, sagt Prof. Karl-Heinz Kuck, Chefkardiologe an der Asklepios-Klinik St. Georg. „Er hat ein Nikotinpflaster. Ich bin mir sicher, dass er wieder rauchen wird.“

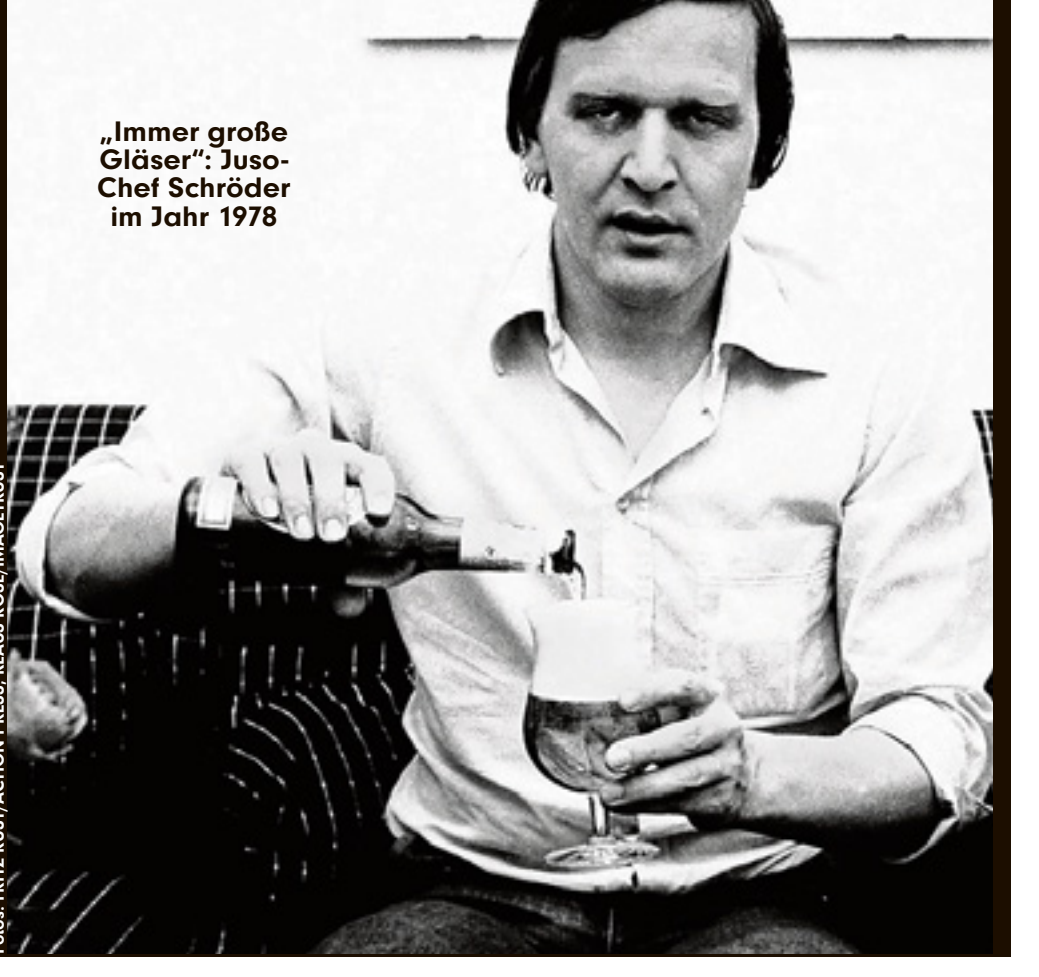
Und das ist auch in Ordnung so, meinen seine Ärzte. Prof. Kuck: „Er soll ruhig weiterqualmen. Es macht überhaupt keinen Sinn, ihm mit 96 noch das Rauchen zu verbieten.“ Wichtiger sei, „seine Motorik wieder in Gang zu bringen.“

Noch diese Woche, spätestens nach dem Wochenende, soll Schmidt darum entlassen werden, erfuhr BILD.

DER BILD-WAHLCHECK



Berlin – Im aktuellen INSA-Meinungstrend für BILD verlieren CDU/CSU 1,5 Prozentpunkte, kommen auf 40 Prozent. Auch die Grünen (10 %) müssen einen halben Punkt abgeben. SPD (24 %), Linke (9,5 %) und FDP (4 %) halten ihre Ergebnisse. Die AfD (5,5 %) legt einen halben Punkt zu. INSA-Chef Hermann Binkert: „Das Flüchtlingsthema zieht die Union nach unten, brächte die AfD sicher über die 5-Prozent-Hürde.“



„Immer große Gläser“: Juso-Chef Schröder im Jahr 1978